Mein neuer Lebensort

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

Schon einige Jahre bin ich in unserer Kirchengemeinde tätig, obwohl ich über 60 Kilometer weit von Neuruppin entfernt wohne – nun aber stehe ich endlich kurz vor einem Umzug nach Neuruppin. In der Vergangenheit bin ich mehrmals in der Woche in Neuruppin „eingeflogen" und habe die Stadt dann auch am späten Abend immer wieder verlassen, nun aber greift ein neues Bewusstsein nach mir: Diese Stadt wird künftig nicht nur mein Dienstplatz sein, sondern auch mein Lebensort!

Mit ganz anderen Augen fahre und gehe ich von nun an durch die Straßen, nehme Menschen und Gebäude ganz anders wahr, gewinne einen sehr veränderten Blick für gesellschaftliche und politische Umstände, entwickle Phantasie und Überlegungen, wie ich mein Leben in dieser Stadt künftig gestalten und an ihr teilnehmen werde.

Ein Vergleich drängt sich mir auf. Ganz viele Menschen stehen zu Gott in ähnlich unverbindlicher Beziehung wie ich in den vergangenen Jahren zu unserer Stadt.

Ganz viele Menschen wissen recht viel von Gott, reden von ihm, haben eine Meinung von ihm, nehmen Kirchengemeinden und Kirchengebäude wahr ... aber sie sind nicht wirklich bei Gott „zu Hause". Aber selbstverständlich gibt es dieses „Heimat-bei-Gott-Haben" - genauso, wie es selbstverständlich Menschen gibt, die in Neuruppin Heimat gefunden haben. In allen Kirchengemeinden gibt es diese Menschen, die Wohlgefühl, Geborgenheit, „Heimat" bei Gott erleben. Diese „Heimat" ist die Ruhe der Seele und der innere Friede; sie ist eine Lebensgelassenheit und Lebensfreude, die aus der Erfahrung kommt, dass Gott Menschen zu Zielen führt; sie ist auch die Erfahrung der Liebe und Hilfe und Fürsorge Gottes, und sie ist die Praxis des Gebetes, sich an Gott wenden, ihm das eigene Leben mitteilen ...; sie ist die Frage nach dem Willen und dem Ziel Gottes angesichts bevorstehender persönlicher Entscheidungen, und sie ist die vertrauende Glaubensgemeinschaft mit anderen Menschen, die ihr Leben in ähnlicher Weise mit Gott führen.

Neugierig fahre und gehe ich gegenwärtig durch unsere Stadt. Ich möchte sie kennen lernen und möchte ein „Feeling" für sie entwickeln, um dann auch irgendwann zu verstehen, wie diese Stadt „tickt" und was in ihr „angesagt" ist. Sie soll Heimat für mich werden, diese Stadt. Eine Zeitung werde ich mir bestellen und Straßen und ihre Bezeichnungen werde ich bald einander zuordnen können. Irgendwann möchte ich unsere Stadt wirklich kennen, möchte ich meine Neugierde gestillt bekommen. Neugierde auf Gott ist genauso der erste Schritt in die Erfahrung, bei ihm Heimat zu finden. Gott mit anderen Augen sehen als bisher. Die Existenz Gottes, sein So-Sein, sein Handeln (auch durch Menschen!), sein Reden (auch durch die Bibel), seine Feier (auch im Gottesdienst) bewusst wahrnehmen und dabei prüfen, ob dies alles zur „Heimat" werden kann für denjenigen, der nach Gott Ausschau hält.

Heimat haben, ist ein wunderbares Gefühl! Sich an seinem Lebensort wohlzufühlen ist unbezahlbar. Heimat bei Gott ist die Heimat des inneren Menschen. Sie ist genauso ein wunderbares Gefühl und unbezahlbar. Sich auf den Weg machen, lohnt sich. ▪ **Dieter Begaße**

Pastor an der evangelisch-methodistischen Christuskirche in Neuruppin.

2/3.02.08
RA